

Pankow und Reinickendorf wachsen zusammen

655.000 Menschen leben in Pankow und Reinickendorf. Das macht unsere Region im deutschlandweiten Vergleich zur sechst größten Stadt vor Stuttgart (628.000) und kurz hinter Frankfurt am Main (736.000). Wir wollen, dass die beiden Nachbarbezirke in Zukunft besser zusammenwachsen, um das Leben der Menschen im Norden Berlins weiter zu verbessern.

Die Kreisvorstände der CDU Pankow und der CDU Reinickendorf haben auf ihrer gemeinsamen Sitzung in dieser Woche folgende geeignete Maßnahmen beschlossen:

Eigentums Offensive:

Mit 13% ist die Wohneigentumsquote in Berlin im bundesweiten Durchschnitt am geringsten. Wir wollen, dass die Wohnungsbaupotentiale in den beiden Bezirken auch für die Schaffung von Wohneigentum genutzt werden. Dies betrifft sowohl Genossenschaften und Baugruppen, als auch selbstgenutztes Einzeleigentum. Wohneigentum ist eine wichtige Säule der Altersversorgung. Wir fordern deshalb die Befreiung von der Grunderwerbssteuer für den erstmaligen Erwerb von selbstgenutztem Wohneigentum sowie die Reduzierung des Grundsteuerhebesatzes und der kommunalen Abgaben und Gebühren.

Stadt-Umland Verkehre

Die Zahl der nach Berlin ein- und aus Berlin auspendelnden Menschen nimmt insbesondere in dem näheren Verflechtungsraum Reinickendorf, Pankow, Barnim und Oberhavel durch das Bevölkerungswachstum stetig zu.

Wir erwarten, dass das Land Berlin, vertreten durch die Verkehrssenatorin, gemeinsam mit dem Land Brandenburg eine P+R- Konzeption erarbeitet und klare Absprachen mit Brandenburg zum Ausbau von **P&R-Parkplätzen** außerhalb der Stadtgrenze trifft, damit Berufspendler verstärkt das Angebot des Umweltverbundes nutzen. Dabei ist auch eine finanzielle Unterstützung der Landkreise durch beide Landesregierungen beim Ausbau zu prüfen. Die Belastung der Anwohner in den beiden Bezirken durch den Pendlerverkehr muss abnehmen.

Um die Pendlerströme auf den Straßen zu reduzieren ist auch ein attraktives Angebot des öffentlichen Personennahverkehrs notwendig.

Wir fordern die **Taktverdichtung** der S1, S2 und S25 auf 10 Minuten bis zu den Endbahnhöfen in Brandenburg und die Erweiterung der Tarifzone B bis mindestens zum ersten Bahnhof im Umland. Die Stammstrecke der **Heidekrautbahn** soll endlich reaktiviert werden und über den neu zu schaffenden Regionalbahnhof Rosenthal, der Regionalbahn, Straßenbahn und U-Bahn verbindet, bis nach Gesundbrunnen führen. Entlang der Haltepunkte sind attraktive Angebote für das Umsteigen vom Auto in die Bahn zu schaffen und Zubringerverkehre mit Bussen zu organisieren.

Leistungsfähige Verkehrsadern für wachsende Bezirke

Der nordöstliche Verflechtungsraum ist gekennzeichnet von theoretisch leistungsfähigen radialen Verbindungen, wie der BAB A111, der B96, der B96a, B109, der BAB A114 und der B2. Leistungsfähige tangentielle Verbindungen fehlen jedoch fast vollständig, so dass hier häufig kleine Anwohnerstraßen genutzt werden müssen.

Bereits heute ist das Straßennetz an seiner Belastungsgrenze. Ein weiterer Zuzug in die Bezirke wird diese Situation zusätzlich verschärfen.

Diese **Radialen** müssen durch geeignete verkehrsbehördliche Anordnungen, wie verkehrsflussoptimierte Schaltungen der Lichtsignalanlagen und die Aufweitung der für den Fließverkehr zur Verfügung stehenden Fahrbahnen, in ihrer Leistungsfähigkeit verbessert werden. Die Planung der **Tangentialverbindung Nord** (TVN) muss wieder aufgenommen und an die aktuellen Gegebenheiten hinsichtlich der Bevölkerungsentwicklung und der zwischenzeitlich entstandenen Raumwiderstände angepasst und umgesetzt werden.

Mit einer **Schließung des Innenrings** würde die Erreichbarkeit der Stadtautobahn deutlich verbessert, eine leistungsfähige innere Tangentiale geschaffen und die stark belasteten Hauptstraßen würden entlastet.

Zusätzlich sind **netzergänzende Maßnahmen** wie:

- Verkehrslösung Heinersdorf
- Ortsumfahrung Malchow
- Autobahnanschlussstelle in Karow/ Buch
- Ertüchtigung und Öffnung des Alten Bernauer Heerweges von Lübars über Blankenfelde und den Möllersfelder Weg bis zur BAB-Anschlussstelle Hobrechtsfelder Chaussee

umzusetzen, um Verkehre auf leistungsfähigen Stadtstraßen und Autobahnen zu sammeln.

Insbesondere der schienengebundene **öffentliche Personennahverkehr** kann die stark frequentierten Straßen entlasten.

Der **Ausbau der U8** ins Märkische Viertel ist lange überfällig und würde neben den Menschen im Märkischen Viertel auch den Anwohnern in Blankenfelde, Französisch Buchholz und Rosenthal neue Möglichkeiten für schnelle ÖPNV-Verbindungen geben. Ein Ausbau Richtung Rosenthal sollte zudem in die Planungen des Landes Berlin aufgenommen werden um damit attraktive Umsteigebeziehungen zwischen der U-Bahn, der Heidekrautbahn und der Straßenbahn zu schaffen.

Für die Erschließung neuer Wohngebiete im Nordosten Pankows braucht es eine **Straßenbahn** vom von Heinersdorf nach Blankenburg (**Verlängerung der M2**). Diese Straßenbahn allein wird jedoch nicht in der Lage sein, die zusätzliche Nachfrage zu decken. Aus diesem Grund muss auch eine neue **U-Bahn-Linie** vom Alexanderplatz über Weißensee und Blankenburg nach Karow geprüft werden. Ein **Ringschluss der Straßenbahnlinien M1** (östlicher Ast) und 50 über den Rosenthaler Weg und die Dietzgenstraße ist längst überfällig und kann durch eine zusätzliche Weiche am Pastor- Niemöller-Platz die Beziehungen zwischen den nördlichen Ortsteilen von Reinickendorf und Pankow deutlich verbessern.

Eine Durchbindung der **Straßenbahn 12** vom Pasedagplatz zum S- und U-Bahnhof Heinersdorf über das Gelände des ehemaligen Rangierbahnhofes Heinersdorf ist ingenieurtechnisch bereits geprüft und muss als einzige Radiale zwischen Weißensee und Pankow zügig umgesetzt werden.

Liefer- und Güterverkehre stellen eine besondere Belastung der Straßen und ihrer Anwohner dar. Wir fordern deshalb **Schienenanschlüsse** für innerstädtische Gewerbe- und Produktionsstandorte, wie den Pankow-Park und das Gebiet an der Flottenstraße.

Es gibt zur Zeit nur drei bezirksübergreifende Buslinien (122, 124, 150). Wir wollen gemeinsam mehr **tangentiale Busverbindungen** zwischen Pankow und Reinickendorf schaffen.